

Abonnements und Ankündigungen (Insere) werden in der Ober- und unteren Abteilung des Postamtes, Wladja Gorki Nr. 1) entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die einmal gepaltene Zeile, die in 10 Spalten für die Zeile, ein gewöhnlich gebrauchtes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettdrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.
Postfach 155, Bonto
Nr. 138.575.

Polauer Tagblatt

Erstausgabe täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung J. Hof. Armepott, Wladja Gorki 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, Telefon Nr. 58. — Preis: 10 Heller monatlich, 2 Kronen 20 Heller halbjährlich, 7 Kronen 40 Heller ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverkauf in allen Zeitungen.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Vorbek. — Verlag: Druckerei des Polauer Tagblattes, Pola, Via Besenghi 20.

X. Jahrgang.

Pola, Sonntag 5. April 1914.

Nr. 2744.

Neuer Kurs?

„Danzers Arme-Zeitung“ schreibt: Von der Tatsache ausgehend, daß beim Abschluß des Bukarester Friedens auch die letzten Erbschollen in das Graß unseres bestanden — oder angeblich bestanden — aktiven Balkanprogramms hinabgeköllert sind, haben wir gelegentlich der Besprechung der russischen „Aufteilungs-wünsche“ in unserer letzten Ausgabe die Forderung nach einem neuen, aktiven politischen Programm aufgestellt, um Oesterreich vor dem Schicksal jeder passiven Existenz, vor dem sicheren Untergang zu bewahren. Die Richtlinie für eine expansive, nach weiterer Entwicklung strebende Politik ist im österreichischen Staatsgedanken gegeben: Vereinigung aller kleinen Nationen Mitteleuropas zu einem Staatsganzen. Diesem Ziele muß, wie leithin ausgeführt, die innere und äußere Politik der Monarchie entsprechen. Wissen wir nun, was wir wollen, müssen wir uns auch klar werden, wie unser Wille in die Tat umzusetzen wäre. Die klare Erkenntnis der Charakteristik des modernen praktischen Lebens weist uns den Weg: die Wirtschaftspolitik zeigt die Tendenz mächtiger, vielgestaltiger Gruppenbildung, die Nationalpolitik fordert die freie Entwicklung auch der kleinsten Nationen — denn die Zeiten, wo Entnationalisierungen möglich waren, sind definitiv vorüber. Nur eine große Nation ist in der Lage, einen wirtschaftlich leistungsfähigen, national einheitlichen Staat zu bilden. Kleine Nationen müssen sich zu einem national-mosaikartigen, mächtigen Staate zusammenschließen, um den wirtschaftlichen Kampf mit den großen Nationalstaaten aufnehmen zu können. Die verhältnismäßig kleinen Völker im Zentrum und im Südosten Europas werden, insofern dies nicht in der Monarchie schon ohnedies der Fall ist, in der Zukunft Anschluß an einen großen Staat suchen, wenn dieser ihnen neben der Aussicht auf wirtschaftlichen Fortschritt auch die Möglichkeit vollkommen freier nationaler Entwicklung bietet. In der Habsburger-Monarchie besteht der Kern dieses in der Natur der geschichtlichen Entwicklung und der ethnographischen Verhältnisse begründeten großen Donaustaaes. Natürlich wird dieser Zukunftsstaat ein vielfach anderes Gesicht haben müssen als die heutige Monarchie; sein charakteristischster Grundzug muß sein: freiwilliger Anschluß der sich suchenden kleinen Völker — bei vollkommener kultureller Autonomie jedes einzelnen von ihnen. Diesen Staat zu schaffen, oder besser, Oesterreich-Ungarn zu so einem Staate umzubilden, ist das einzig mögliche aktive Programm für die Monarchie, das sie nicht nur vor dem Untergang und die meisten ihrer Völker vor nationaler Knechtschaft bewahren kann, sondern ein mächtiges Aufblühen zur Folge

haben muß. Dieses Programm anzubahnen ist also die nächste, dringende und einzige Aufgabe der Wiener Staatsmänner. Um es zu verwirklichen, müssen vor allem im Inneren Reformen durchgeführt werden, die jedem einzelnen Volke die Zugehörigkeit zur Monarchie als erstrebenswert und vorteilhaft erscheinen lassen. Dann werden unsere Slaven aller Zungen und die Rumänen niemals Absonderungswünsche haben, im Gegenteil — die in Rußland geknechteten Polen und Ruthenen, die Rumänen des Königreiches und die Balkan-slaven werden sich mächtig zur großen Donaumonarchie hingezogen fühlen — und, falls ihre nationale Existenz innerhalb der Grenzen der Monarchie besser garantiert ist, als bisher in Kleinstaaten zersplittert, Anschluß an den mächtigen Nachbarn suchen. Das Schlagwort „Panlawismus“ hat bei uns schon vielen Schaden angerichtet und wurde von unseren inländischen und benachbarten Slavenstämmen als Schreckgespenst benützt, um den oft kurzfristigen Wiener oder Budapest-Regierungen nationale Konzessionen abzutragen, die, freiwillig zugestanden, die Sympathien für den Gesamtstaat hätten fördern können. Alle einsichtigen Südslawen, also auch zum Beispiel serbischen Politiker wissen heute, daß der Panlawismus nichts anderes als ein Schrittmacher für die großrussischen Bestrebungen ist; scheint er ihnen heute noch nützlich, so werden sie sich ebenso hüten, das einzugestehen, als sie sich mit absoluter Sicherheit in dem Moment von ihm abwenden werden, wo die Russifizierungsgefahr greifbare Formen annehmen könnte. Würde die Donaumonarchie nicht mehr bestehen, wäre es um die rumänische Selbständigkeit ebenso geschehen wie um die serbische, kroatische oder bulgarische. Daß man in Serbien diesen Sachverhalt richtig erkannt hat, beweist die Entstehung einer konservativen und aus realpolitischen Gründen österreichfreundlichen Partei, die in dem Moment, wo die russophilen Demokraten staatsgefährlich zu werden begannen, die Regierungsgewalt an sich zu bringen sich für berufen erklärt. Wer die Tendenz unseres Blattes kennt, kann uns nicht mißverstehen. Gewiß sind wir die letzten, die einer schwächlichen, auf liebedienersche Gunsthalberei abzielenden Politik Serbien oder sonst einem Nachbar gegenüber das Wort reden würden. Tritt uns einer derselben feindlich entgegen, soll er erfahren, daß wir, ohne zu zaubern, gewillt sind, ihm die volle Wucht unseres scharfen Schwertes fühlen zu lassen. Daß sich Serbien und Montenegro heute im feindlichen Lager befinden und die Verlässlichkeit unserer ehemaligen rumänischen und bulgarischen Freunde angezweifelt werden muß, sind wir jedoch nicht in letzter Linie selbst schuld — haben wir sie doch durch wirtschaftliche Eng-herzigkeit und politische Mißgriffe in die russischen Arme

getrieben. Das politische Programm, das wir hier entwerfen, ist ein weitblickendes und kann nur nach und nach, mit der natürlichen Entwicklung Schritt haltend, ohne Ueberstürzung, vielleicht also erst in fernerer Zukunft verwirklichen. Was wir fordern, ist nur, daß man den Boden vorbereiten, die Entwicklung richtunggebend unter die Arme greifen, somit die Voraussetzungen für die künftige, sozusagen automatische Verwirklichung schaffen muß. Ebenso wie wir es verstanden haben, die Ruthenen in Galizien durch den Ausgleich national zu befriedigen, wodurch wir die Sympathien der russischen Ukrainer erworben haben, ebenso muß unsere innere Nationalpolitik nicht nur der großrumänischen und großserbischen Forderungen den Boden entziehen, sondern im Gegenteil unsere jetzt feindlichen Nachbarn überzeugen, daß sie durch einen Anschluß an die mächtige Monarchie nichts zu verlieren, aber unendlich viel zu gewinnen haben. Dann werden unsere jetzigen Feinde von selbst von Rußland abshwenken und die einstmalige Liebe zum Habsburgerreich wiederfinden.

Vom Tage.

Die Herrschaft von Cattaro.

Es gibt in der Politik Dinge, die von einzelnen Uebelwollenden von Zeit zu Zeit gewaltsam an das Tageslicht gezogen werden, um durch Verhehungen das gute Einvernehmen zwischen den Völkern zu stören und diese von den vernünftigen Richtlinien ab- und in die Diktation tatsächlich unvorteilhafter Sonderbestrebungen zu bringen. Eine solche Sache ist die unferer Grenze gegen Montenegro in den Bocche di Cattaro, die sogenannte Loucenfrage. Sie erregt seit neuestem einen Teil der italienischen Presse in ganz unfassbarer Weise. Zunächst sei bemerkt, daß eventuelle Aspirationen unsererseits, die schließlich mit Rücksicht auf die geographische Situation und die daraus entspringende militärische Lage sehr begreiflich wären, eine Angelegenheit zwischen uns und Montenegro bleiben, die auch dann den Dritten nicht zu berühren haben, wenn verwandtschaftliche Beziehungen deselben zu dem einen der Streittheile bestehen. Ueberdies aber ist es politisch ein recht unpraktisches Unterfangen, in so offensiver Weise Stellung gegen uns zu nehmen und auf diese Art die alten, kaum erst beglichenen und begrabenen Gegensätze wieder wachzurufen. Und weiterhin wird dieses Gebahren geradezu verwerflich, weil es die eigenen, also italienischen Interessen schädigt. Die montenegrinische Stellung am Looce ist, darüber kann wohl keine noch

Am toten See.

Roman von Robert Kehlrausch.

10 Nachdruck verboten.
Der Arzt erhob sich. „Nein, Baronin, es ist keine Hilfe mehr. Aber damit wissen Sie noch nicht alles —“
„Ich weiß es.“
„Wie?“
„Ich weiß, daß mein Mann ermordet worden ist.“
Einen kurzen, überraschten und fragenden Blick warf der Arzt auf ihr bleiches, jetzt anscheinend nach innen blickendes Gesicht. „Sie haben einen Verdacht?“ Unwillkürlich tat er die Frage.
„Nein.“ Kurz und rasch kam die Antwort. Und gleich darauf, als wenn sich ihre Gedanken damit in erster Linie beschäftigt hätten, fügte sie hinzu: „Haben Sie mich auch nicht mißverstanden, weil ich geweint habe?“
Mit einem freundlichen Aufleuchten sagte jetzt in seinem Gesichte die Güte über jeden anderen Ausdruck. „Wie sollte das möglich sein, liebe Baronin?“
„Weil Sie denken könnten — Sie sind mir ja in all der Zeit hier der einzige wahre, treue, zuverlässige Freund gewesen. Sie und Ihre Frau Gemahlin. Alle die anderen —“ der Schatten eines Lächelns glitt über ihre Lippen — „haben mir es ja niemals verzeihen können, daß ich früher einmal eine Künstlerin war.“
„Das kam wohl nur daher, weil sie nicht aus eigener

Anschauung wußten, wach' eine Künstlerin Sie gewesen sind. Ich hatte ja noch den Genuß gehabt, Sie zu hören und zu sehen, damals in Wien.“
„Das ist der Anfang und Grund unserer Freundschaft gewesen; ich weiß es. Aber später ist so vieles hinzugekommen, so viel Gutes und Liebes von Ihrer Seite. Wie oft haben Sie mich zur Ruhe gesprochen, wenn ich launisch, ungerecht, heftig war — gegen ihn.“ Ein halber, scheuer Blick von ihr flog zu dem Toten hinüber.
„Und oft haben Sie mir die Freude gemacht, auf meine Worte zu hören. Das geschieht einem Arzt und einem Freunde nicht allzu oft.“
„Weil Sie mein Freund sind — eben darum sollen Sie mich nicht falsch beurteilen. Darum sollen Sie nicht glauben, daß meine Tränen erheuchelt waren. Sie wissen, was aus unserer Ehe geworden war, und wenn ich nun weinte, so waren es wohl nur die Nerven, die nach der Aufregung versagten.“
Er schüttelte mit mildem Lächeln den weißhaarigen Kopf. „Sie sind stolz, Baronin, ich weiß es. Aber darum brauchen Sie sich nicht schlecht zu machen vor mir. Ich kenne Sie doch. Und es war etwas ganz anderes als Ihre Nerven, was diese Tränen hervorrief. Sie weinten um Ihr vergangenes, verlorenes Glück, das nun einmal doch jahrelang die Gestalt jenes Mannes dort getragen hat.“
Bevor der Arzt es zu hindern vermochte, beugte sie sich mit rascher Bewegung nieder und küßte seine Hand.

„Sie denken besser von mir, als ich selbst. Ich danke Ihnen vom Herzen.“
Schweigend ließ er ihr einen Augenblick Zeit, sich mit milden, guten Gefühlen zu durchwärmen. Dann aber nahm er ihren Arm in den seinen und sagte: „Nun kommen Sie fort aus diesem Totenzimmer. Wir können hier nichts mehr helfen und müssen dafür sorgen, daß alles unberührt bleibt, bis die Herren vom Gericht eintreffen. Sind Sie benachrichtigt?“
„Gewiß. Ich erwarte sie. Doch wird noch einige Zeit vergehen.“
„Dann kommen Sie und verschließen Sie die Türen. Sie müssen sich ein wenig niederlegen und ruhen.“
„Nein, nein, das kann ich nicht. Die ganze Nacht schon, habe ich keine Minute geschlafen. Gestern Abend, — — — ich muß Ihnen das noch ausführlich erzählen, — ich habe gestern etwas Entsetzliches erlebt, gehört! Bleiben Sie bei mir, dann bin ich zufrieden.“
„Gut, wie Sie wollen.“
Sie gingen hinaus; in fester Abgeschlossenheit blieb das Totenzimmer hinter ihnen. Die Baronin zog sich nur solange zurück, um ein schwarzes Trauerkleid anzulegen, dann setzte sie sich zu dem Arzt in ihr Wohnzimmer. Sie sorgte für ein Frühstück, von dem sie selbst jedoch fast gar nichts genoß, und während sie dem alten Freunde dabei gegenüber saß, erzählte sie von dem unerklärlichen Schrei, den sie gehört hatte, und in dem sie die Stimme ihres Mannes, wie sie zum ersten Male jetzt betonte, mit Sicherheit erkannt zu haben glaubte.

so glaubwürdig abgefaßte Verichtigung hinwegtäuschen, die Vorhut der Cetinjerwünsche nach dem Besitz der Gewässer von Cattaro und ihrer Hafeneinfahrt. Diese Wünsche des Herrschers in den Schwarzen Bergen erscheinen verständlich, wenn man bedenkt, daß der schon von Natur aus außerordentlich starke Stützpunkt von Cattaro der Ausgangspunkt des Gedankens ist, die ganze, süd- und nordwärts anschließende Küste zu erwerben. Die Durchführung dieses Gedankens ist dann nur mehr eine Frage der Zeit und sie muß kommen, denn der Schlupfwinkel von Cattaro beherrscht ein weites Küstengebiet. Aber dabei hat es nicht sein Bewenden mit lokalmontenegrinischen Wünschen. Diese sind wieder nur eine Vorhut russischer Pläne. Einer montenegrinischen Flottenstation würden so reiche russische Mittel zur Verfügung stehen, daß sie in der Adria ein Faktor werden müßte. Die seit dem Balkankrieg eingetretene Unmittelbarkeit der Nachbarschaft zwischen Montenegro und Serbien, dann die noch unsichere Haltung Rumäniens, die nicht selten den Eindruck macht, als ob sie der russischen Hypnose erliegen wolle, diese Umstände haben eine fast direkte Verbindung Rußlands mit der Adria hergestellt, die mit aller Entschiedenheit auszunutzen Rußland nicht zögern wird, wenn Cattaro seinem Schützling gehört. Zu der griechischen Gefahr käme dann noch die russische, die über alle verwandtschaftlichen Bedenken hinweg Italien genau so, wie uns bedrohen will. Dieser Gefahr kann nur ein Kiegel vorgeschoben werden, wenn die Bocche di Cattaro gesicherter österreichischer Besitz sind. Und das ist nur möglich, wenn der Louceur uns gehört.

Auß unserem Süden.

Ein Vortrag über die Herzegowina.

In zwei vorhergegangenen Artikeln erwähnten wir kurz der Kmetenablösung und des Handelsverkehrs in Bosnien-Herzegowina und kamen an der Hand von authentischen Daten zum erfreulichen Schlusse, daß sich unsere Reichslande in jeder Hinsicht auf dem Wege fortschreitender Entwicklung und Hebung befinden. Es dürfte nicht unnütz sein, nun auf einen Vortrag hinzuweisen, den der Regierungsrat Dr. Karl Patsch aus Sarajevo im Oesterreichisch-bosnischen Interessenverband zu Wien hielt, wo er an der Hand zahlreicher interessanter Lichtbilder auf die wirtschaftliche und historische Entwicklung der Herzegowina hinwies, welche in beiden Beziehungen vielfach andere Wege gegangen ist, wie Bosnien.

Der Vortragende trat der in Laienkreisen vielfach herrschenden irrthümlichen Anschauung entgegen, als ob das vollständige Fehlen des Waldes ein Charakteristikum der Karstlandschaft sei. Schon in den Zeiten, da die Herzegowina noch bewaldet war, traten die Karstphänomene äußerlich und in den Gesteinsformen zutage. Die Entwaldung ist nicht, wie oft geglaubt wird, auf die Venetianer, sondern auf das mangelnde Verständnis der Bevölkerung sowie der türkischen Regierung für eine rationelle Waldpflege zurückzuführen. Die heutige Beschaffenheit des Landes übt naturgemäß bestimmenden Einfluß auf seine Bodenprodukte, den Viehstand und nicht zuletzt auch auf die Wirtschaftslage der Bevölkerung aus. Insbesondere in den im Sommer ausgetrockneten Karstniederungen, Poljen, gedeihen, begünstigt durch das sehr heiße Klima, Wein, Tabak und Mais. Die Produktionsmöglichkeit ist mit Rücksicht auf die Bevölkerungszahl eine sehr geringe; die Landesregierung sucht im Rahmen eines großzügigen Meliorationsprogrammes durch Bewässerungs-

und Entwässerungsanlagen zc. die Produktion zu heben. Die Olivenzucht, in antiker Zeit von großer Bedeutung, geriet später wieder in Vergessenheit, wurde dann nach dem Beispiele Dalmatiens vom Großgrundbesitz für kurze Zeit wieder aufgenommen, um aber wieder vernachlässigt zu werden. Ähnliches Schicksal hatten die Seidenraupenzucht und der Reisbau, letzterer aus sanitären Gründen. Bei dieser Sachlage bieten die fruchtbaren Niederungen für die relativ weniger rentable Viehzucht keinen Platz; die Rindviehzahl ist daher in der Herzegowina sehr gering, hauptsächlich werden die genügsamen Schafe und Ziegen gehalten. Trotzdem kann der Wohlstand der Bevölkerung seit der Okkupation als ein zunehmender bezeichnet werden, wovon die enorme Bevölkerungszunahme seit dem Jahre 1878 zeugt, welche dann allerdings teilweise zur Auswanderung nach Amerika zwang, nicht zum Vortheile des landwirtschaftlichen Betriebes. Die Angehörigen des Auswanderers werden nämlich mit relativ reichlichen Geldmitteln unterstützt, weswegen ihnen der oft kärgliche Lohn der Bodenbearbeitung zu gering erscheint, aber auch die Zurückkehrenden, an viel bessere Verdienstmöglichkeiten gewöhnt, wollen von der weniger rentablen Landwirtschaft nichts wissen und fristen lieber ihre Existenz als Krämer und Gastwirte. In jüngster Zeit haben sich diese Verhältnisse gebessert. Die Rückwanderer legen ihre in Amerika erzielten Ersparnisse zumeist in Grund und Boden an, wodurch die Preise außerordentlich in die Höhe getrieben werden, was der Vortragende an einzelnen charakteristischen Beispielen beaufschlagte. Die geschäftliche Entwicklung der Oberfläche des Landes sowie die Okkupation haben auch auf die Besiedlungsverhältnisse Einfluß gehabt. Während die älteren Ansiedlungen infolge der allgemeinen Unsicherheit im Schutze der Gebirge und Wälder angelegt wurden, wovon noch heute manche Ortsnamen zeugen, was wieder ein Beweis für die früheren Waldbestände ist, sind sie in neuerer Zeit den Flußtalern folgend mehr in die Ebene herabgerückt. — Am Schlusse seiner Ausführungen gab der Vortragende der Hoffnung Ausdruck, daß es durch die in Angriff genommenen Meliorationen möglich sein werde, dem geistig und körperlich prächtigen und entwicklungsfähigen Volksstamme der Herzegowen in seinem Heimatlande bessere Existenzbedingungen zu schaffen.

Zur bevorstehenden Wiederherstellung der serbischen Kirchenautonomie.

Der erweiterte Exekutivausschuß der vereinigten serbischen Parteien auf dem Gebiete der Kirchenautonomie hält am 6. d. M. in Ugram eine Konferenz ab, in der die Frage erörtert werden soll, ob ein weiteres gemeinsames Vorgehen der vereinigten Parteien möglich ist. Der „Srbobran“ erklärt, es scheine, daß infolge der Angriffe des serbisch-radikalen Organes „Zastava“ in den Beziehungen zwischen den Parteien eine neue Situation eingetreten ist. In der Tat scheinen die Serben in ihrer Kirchenfrage heillos entzweit zu sein.

NESTLÉ'S
altbewährtes **KINDERMEHL**

Probadosen und lehrreiche Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch **HENRI NESTLÉ**, Wien I., Biberstraße 11 K. 143

Eine Probenummer. Die heutige Nummer des „Polaer Tagblattes“ senden wir verschiedenen Nichtabonnenten zu mit der höflichen Einladung, das Blatt zu abonnieren. Falls diese Nummer nicht zurückgeleitet werden sollte, werden wir den p. t. Adressaten als Abonnenten betrachten.

Die Wählerliste. Nach den Erfahrungen, die bei den letzten Landtagswahlen mit der Wählerliste gemacht wurden, konnte man gelegentlich der Verfassung der letzten Wählerliste billigerweise Vorsichtsmaßregeln erwarten. Es ist leider alles Nötige zur Herstellung einer genauen Zusammenstellung unterlassen worden. Unter dem nationalliberalen Regime, das bewußt falsche Eintragungen veranlaßte oder Auslassungen vornahm, war derartige begreiflich, denn es galt damals von Haus aus, nationalliberale Politik zu machen. Heutzutage ist ein solcher Vorgang schwer verständlich. Veruht er auf geistlichen Fälschungen, oder auf Mängeln in der Verfassung des Anagraphischen Amtes: Gleichviel — beides ist tadelnswert und bedarf schleuniger Abhilfe. Welche Beschlüsse man aus der Beschaffenheit dieses Amtes auf die Zustände in den übrigen Unterabteilungen ziehen darf, das bedarf keiner besonderen Ausführung.

Es empfiehlt sich aus Rücksicht auf das oben Gesagte, von dem Rechte der Einsicht in die Wählerliste so fleißig wie möglich Gebrauch zu machen. Jedermann, dem bei früheren Landtagswahlen ein Wahlzettel zukam oder der dessen Zusendung vermehrte, überzeuge sich durch einen Blick in die alphabetisch geordnete Wählerliste, ob er darin enthalten sei. Die Wählerliste liegt im Zimmer Nr. 5 des Gemeindeamtes montags von 9 bis 2 Uhr und Sonntags von 9 bis 12 Uhr auf. Wähler, die ihren Namen darin nicht vorfinden, melden dies dem Gemeindebeamten.

Steuerbegünstigung für kinderreiche Familien. Die Aenderung des Gesetzes über die Einkommensteuer bringt neben Erhöhungen auch einige Erleichterungen. Die Ermäßigung der Steuer mit Rücksicht auf den Familienstand tritt ein: Bei jedem Einkommen bis 2400 Kronen um je eine Stufe für jedes Familienmitglied außer den Eheleuten und einem (z. B. für das zweite, dritte Kind usw.); bei einem Einkommen bis 4800 Kronen für jedes Familienmitglied außer den Eheleuten und zweien (also z. B. bei drei oder mehr Kindern) gleichfalls um je eine Stufe. Diese Begünstigung tritt jedoch nur dann ein, wenn das gesamte (steuerpflichtige und steuerfreie, reine) Haushaltseinkommen diese Grenzen nicht übersteigt, und wenn die in Betracht kommenden Familienmitglieder kein selbständiges, d. h. dem Haushaltsvorstande nicht zuzurechnendes Einkommen beziehen. Auch werden hierbei Familienmitglieder, deren Verköstigung als Betriebsauslage abgezogen wurde, nicht mehr in Anschlag gebracht. Ferner kann eine Steuerermäßigung bei einem Einkommen bis 12.000 Kronen bis zu drei Stufen, bezw. bei einem Einkommen bis 2400 Kronen auch um mehr Stufen, eventuell vollständige Steuerfreilassung bei besonderen Verhältnissen eintreten; als solche können im Bekenntnisse geltend gemacht werden: a) außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt und Erziehung z. B. tauber, blinder, krüppelhafter, außer dem Hause zu erziehender Kinder, Unterhalt mittelloser Angehöriger, andauernde Krankheit, Verschulbung, besondere Unglücksfälle (Brand, Ueberschwemmung); b) militärische Dienstleistung (Mobilisierung, Waffenübung).

Keine italienische Rechtsakultät in Triest. Die Regierung demterriert die Meldung von der Errichtung der italienischen Rechtsakultät in Triest auf Grund

Als aber der Arzt nach genauen Erkundigungen und Erwägungen die Ansicht aussprach, es müsse sich doch wohl um eine Halluzination des Gehörs gehandelt haben, wurde sie ungeduldig, beinahe heftig und brach das Gespräch ab.

Ein paar Stunden waren so vergangen, als der Diener meldete, daß die Herren vom Gericht angekommen seien. Die Baronin befaß, sie in den großen Gartensaal zu führen, der im Erdgeschoß, ein Stück von dem Totenzimmer entfernt, aber auch nach der Terrasse hinaus lag, und stieg in Begleitung des Arztes die Treppe hinab. Aus dem schwarzen Kleide wuchs das Gesicht der Baronin weiß und starr hervor, die Krone des Haars darüber leuchtete doppelt so stark.

Zwei Herren, ein großer und ein kleiner, traten ihnen, gleichfalls in schwarzer Kleidung, entgegen. Der kleinere, der sich der Baronin als Staatsanwalt von Sieglitz vorstellte, war so stark, daß er breitbeinig gehen mußte, wie ein Seemann, während er den Leib vorstreckte und seinen Kopf zurücklegte, um das Gleichgewicht zu halten. Er sah aus wie ein Mann, der die Schärfe die abgehende Kraft erspürte. Ein unbestimmter

Duft von schwerem Rotwein ging von dem Manne aus.

Sein Begleiter, der von ihm als Referendar Widukind vorgestellt wurde, war sehr elegant und modisch gekleidet und überragte den Herrn Staatsanwalt fast um Haupteslänge. Sein Gesicht wäre freundlich und hübsch gewesen, wenn sie ihm nicht — wohl durch angestrengtes Arbeiten und Nachdenken — vier Strahlenförmig von der Nasenwurzel ausgehende Falten scharf in die Stirnhaut gegraben hätten, die unauslöschlich darin haften. Kein Wechsel im Gesichtsausdruck vermochte sie zu verschleichen, und sie gaben ihm den Anschein, als wenn er jeden Menschen immer nur als Inquirent betrachtete. Ein gestuhter, brauner Schnurbart vermehrte noch den Ausdruck des Fragens in seinem Gesichte. Dem Kreisphysikus, der mit ihnen die gleiche Stadt bewohnte, waren die Herren bereits bekannt, aber da sie beide noch nicht lange am dortigen Gerichte tätig waren, hatte die Baronin sie bisher nicht gesehen.

Der Staatsanwalt begann sogleich die Erfüllung seiner amtlichen Pflicht, indem er sagte: „Ehrwürdigste Baronin, ich habe die Ehre, Ihnen heute die Urteile des Mannes vorzutragen, der sich in dem Garten vor dem Totenzimmer vergraben hat. Ich habe die Ehre, Ihnen heute die Urteile des Mannes vorzutragen, der sich in dem Garten vor dem Totenzimmer vergraben hat.“

den Korridor und öffnete mit einem Schlüssel, den sie bei sich führte, die Tür zu dem ehemaligen Arbeitszimmer des Toten.

Mit raschem, geübtem Blick überflog der Staatsanwalt nach allen Richtungen hin den Raum, um an der starren Gestalt auf dem Oman haften zu bleiben. „Hat man den Toten in dieser Stellung aufgefunden?“

„Nein, er lag in dem Sessel vor seinem Schreibtisch. Weil ich Hilfe zunächst noch für möglich hielt, ließ ich ihn dorthin tragen, um dem Körper eine bequemere Lage zu geben.“

Mißbilligend und ungeduldig bewegte der Staatsanwalt seinen hintenübergebogenen Kopf hin und her, wobei er, jedoch laut genug, um auch von der Baronin verstanden zu werden, vor sich hinmurmelte: „Daß in solchen Fällen auch immer wieder dieselben Dummheiten gemacht werden! Er folgte sodann lauter hinzu: „Nun, jedenfalls werden Sie und die anderen Zeugen mit Genauigkeit angeben können, in welcher Lage man den Körper gefunden hat.“

„Gewiß.“ Mit einem Ausdruck von kaltem Stolz blickte die Baronin auf das Gesicht hinab, das auch zu dem Augenblicke, als sie die Worte des Staatsanwaltes sprach, ein wenig schielte.

Kautschukstempel
Herbert, schnell und billig
Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

des § 14. Die Hindernisse gegen diese Errichtung seien dieselben wie auch früher.

Belobung. Der Hasenadmiralstagesbefehl verlautbart: Die Linienschiffsleutnants Wenzel Wofceck und Franz Mikuletzky haben durch den Weitflug mit den Seeflugzeugen E 17 und E 16 von Pola nach Teodo eine glänzende Fliegerleistung absolviert. Es gereicht mir zur besonderen Freude, diesen beiden wackeren Fliegeroffizieren für ihre pflichttreue Ausdauer, dem Linienschiffsleutnant Wofceck als dem Kommandanten der Seeflugstation auch für sein unermüdetes erfolgreiches Wirken an der Ausgestaltung des Seeflugwesens, die vollste Anerkennung des Hasenadmiralates im Namen des Allerhöchsten Dienstes auszusprechen. v. Chmelarj m. p., Vizeadmiral.

Eine Anerkennung für unsere Kriegsmarine. Die „Deutsche Tageszeitung“ bespricht den Besuch des Kaisers Wilhelm an Bord des „Viribus unitis“ und zollt unserer Kriegsmarine, die mit geringen Mitteln und unter fortwährenden Schwierigkeiten Hervorragendes geleistet hat, reiche Anerkennung. Wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt das Blatt, schreibt, der deutsche Kaiser habe tiefe Eindrücke empfangen, als er den „Viribus unitis“ besichtigte, so bedeutet dies sicherlich keine bloß höfliche Redensart, sondern eine Anerkennung, deren Wert die Kriegsmarine Oesterreich-Ungarns ebenso würdigen wird, wie sie die Deutschen mit Genugtuung erfüllt.

Die Osterurlaube für die Mannschaften des Heeres werden, soweit keine dienstliche Verhinderung vorliegt, für die Zeit vom 9. bis 16. d. M. bewilligt werden.

Blaskonzert. Für das heute stattfindende Konzert der k. u. k. Marinemusik im Valeripark wurde folgendes Programm angelegt: 1. J. Pini: „Oberst Rabatsch“, Marsch. 2. E. M. Weber: Ouverture zur Oper „Freischütz“. 3. D. Nedbal: „Kavaller“, Walzer. 4. N. Rutzjera: „Schönau, mein Paradies“, Lied. 5. R. Komzak: „Technikerblut“, Polka. 6. G. Puccini: Fantasie aus der Oper „Madame Butterfly“. Beginn um 4 Uhr nachmittags.

Aus dem Bäckergewerbe. In den letzten Tagen traten die Gehilfen der hiesigen größten Bäckereien an ihre Meister mit der Forderung nach erhöhten Löhnen heran und ersuchten auch um eine angemessene Verkürzung der Arbeitszeit. Da diese organisierte Arbeiterschaft für den Fall der Nichtbewilligung ihrer Forderungen den Ausstand androhte, sahen sich die hiesigen Großunternehmer, denen zahlreiche kleine Bäckereien mit deren Besitzern als Arbeiter als gefährliche Konkurrenten gegenüberstehen, veranlaßt, den an sie gestellten Wünschen zum Teile nachzukommen. Es wurden bezüglich der Löhne und der Arbeitszeit Zugeständnisse gemacht, wodurch der gewöhnliche Arbeitsgang aufrechterhalten bleibt.

Eröffnung von Balbandon. Das reizende Balbandon hat seine gastlichen Pforten unter neuer Leitung am 1. April seinen Freunden geöffnet. Der Verkehr mit Pola wurde bereits hergestellt. Das Boot fährt von Pola, Molo Elisabeth, um 8 Uhr 45 morgens, 12 Uhr 30 Minuten, 2 Uhr 40 Minuten nachmittags, 6 Uhr 15 und 10 Uhr 15 abends ab, von Balbandon (Anlegeplatz Molo Elisabeth) um 7 Uhr 40 Minuten morgens, 11 Uhr vormittags, 1 Uhr 45 und 5 Uhr 30 Minuten nachmittags und um halb 10 Uhr abends ab.

Selbstmordversuch. Die 17 Jahre alte Julia Cost, wohnhaft Via Medolino 91, stürzte sich in selbstmörderischer Absicht in einen offenen Brunnen, der sich nächst dem erwähnten Hause befindet und einen Wasserstand von einigen Metern Höhe besitzt. Nur dem Umstande, daß im Augenblicke der Tat hilfsbereite Menschen an Ort und Stelle waren, hat die Verzweifelte ihr Leben zu verdanken. — Bemerkenswert sei, daß der Brunnen einer ordentlichen Verwahrung entbehre. Selbst kleine Kinder können dort verunglücken.

Diebstähle. Andreas Starc, Telegraphenmeister, wohnhaft Via Verzaglio Nr. 242, erstattet die Anzeige, daß ihm unbekannt diebe zahlreiches Geflügel entwendet haben. — Frau Katherina Kobba, Via Ceccato Nr. 5, wurde Wäsche im Betrage von etwa 20 Kronen entwendet. — Der Tagelöhner Domenikus Burla, Elvo San Rocco 4, wurde wegen Diebstahles eines Fassens Sirup zum Schaden der Schiffahrtsgesellschaft Sfrina Trieste verhaftet.

Verhaftung. Wegen unvorsichtiger Handhabung einer Schießwaffe und Gefährdung der öffentlichen Sicherheit wurde der Lehrling Cellus P., Via Petrarca 15 wohnhaft, verhaftet.

Schiffsdrucksorten-Verlag

Jos. Krmpottic, Pola, Piazza Carlil Nr. 1.

Bereine und Vergnügen.

Theater. Heute findet die letzte Vorstellung statt. Gegeben wird „Mignon“.

Apolloaal. Heute abends letzte Tanzstunde der Offiziere. Beginn um 9 Uhr abends, Ende um 11 Uhr.

Lustiger Homunkulusabend — Dienstag im Rivierahotel. Aus Rücksicht auf den heute im Marinekafino stattfindenden Vortragsabend hat „Homunkulus“ (Herr Dr. Rob. Weiß) seinen lustigen Abend auf Dienstag, den 7. d. M., Beginn halb 9 Uhr, verschoben. Kartenormerk auch im Rivierahotel. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Armee und Marine.

Hasenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 93.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Mahoritsch. Garnisonsinspektion: Hauptmann Bürgermeister vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.

Vergeltliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Hampejs.

Von der griechischen Flotte. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Athen: Offenbar in Ausführung einer bei der Aufnahme der letzten Anleihe übernommenen Verpflichtung hat die griechische Regierung den Bau eines Dreadnought vom französischen Lorrainentyp bei einer französischen Werft beschlossen. Das Displacement wird 22.500 Tonnen betragen, zehn 35-Zentimetergeschütze sollen die Hauptarmierung bilden. Das Schiff soll eine Geschwindigkeit von 21 Meilen erhalten.

Dienstbestimmung. Auf S. M. S. „Ubrja“: für S. M. S. „Büffel“: Fregattenleutnant Nikolaus Steinl (als Kommandant).

Gerichtssaal.

Eine interessante Entscheidung. Das Reichsgericht unter Vorsitz des Präsidenten Dr. v. Grahnagel verurteilte jüngst das Ergebnis über eine Beschwerde des in Zizkov bei Prag wohnenden Arbeiters Jaroslav Kovarz wegen angeblicher Verletzung des Rechtes der Glaubens- und Gewissensfreiheit. Der Sohn des Kovarz besucht die dritte Klasse der öffentlichen Volksschule in Zizkov, und sein Vater erhielt von der Bezirkshauptmannschaft den Auftrag, für seinen in den Geburtsmatriken als konfessionslos eingetragenen Sohn ein Religionsbekenntnis zu bestimmen, damit dem Knaben in diesem Bekenntnis Religionsunterricht erteilt werden könne. Kovarz, der ebenso wie seine Frau konfessionslos ist, brachte den Rekurs ein, der von der Statthalterei abgewiesen wurde. Auch das Reichsgericht hat heute zu Recht erkannt, daß durch die angeforderte Entscheidung der Statthalterei eine Verletzung der Glaubens- und Gewissensfreiheit nicht stattgefunden hat, da nach dem Reichsvolksschulgesetze die Schulkinder aus Gründen der sittlich-religiösen Erziehung den Unterricht in der Religion, der ein obligatorischer Lehrgegenstand sei, nehmen müssen.

Bunte Chronik.

Der Amtsschimmel. Unter dieser Marke berichtet die „Freie Schulzeitung“ folgenden ergötzlichen Fall: Eine Lehrerin aus Nordböhmen will zur Wiederherstellung ihrer geschwächten Gesundheit das Südbheim aufsuchen und reist unter Benutzung der vorgeschriebenen Drucksorte um Fahrpreismäßigung bei der k. k. Staatsbahndirektion in Wien ein. Sie hat dem Gesuche vorschriftsmäßig 1 Krone in Briefmarken beizuschließen, nimmt aber der Einfachheit halber eine Kronenmarke. Nun braucht aber die Staatsbahndirektion diesen Betrag in Zehnellermarken, was aber aus der Drucksorte nicht ersichtlich ist und vom Bittsteller auch nicht gehant werden kann, weil außerdem noch ein frankierter Briefumschlag zur Rücksendung der Bewilligung beizuschließen ist. Statt nun die Kronenmarke durch den Amtsdienner bei der nächsten Briefmarkenverschleißstelle wechseln zu lassen, muß der liebe Schimmel den ganzen Akt nach Nordböhmen zurückbefördern mit dem Auftrage, daß die Bittstellerin den Betrag in Zehnellermarken beizuschließen und das Gesuch neuerlich vorzulegen hat. Wer da nicht zu der Ueberzeugung kommt, daß durch ein derartig weltblickendes Amtschimmeltum der österreichische Staat gereizet wird, dem ist nicht mehr zu helfen.

Warnung!

Es kommen Rindsuppe-Würfel in den Handel, deren Verpackung derjenigen von MAGGI'S Rindsuppe-Würfeln täuschend nachgeahmt ist.

Wer sicher sein will,

die unübertroffenen

MAGGI'S Rindsuppe-Würfel

zu erhalten, verlange ausdrücklich diese und achte auf den Namen MAGGI und die

Schutzmarke  Kreuzstern.

GLEICHENBERGER Emmaquelle u. Konstantinquelle (stärker)

bewährte Heilmittel gegen alle **KATARHE**

Heft. Mineralwasserhandl., Apoth., Drogerien u. d. Brunnenleitung Ealsen: 15. Mai-Oktober. **GLEICHENBERG** in Steiermark.



der echte Kautschuk
Schuh-Absatz

BAUMEISTER RUDOLF TAUCHE

Pola, Via S. Michele Nr. 32

übernimmt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten zu mässigen Preisen. 140

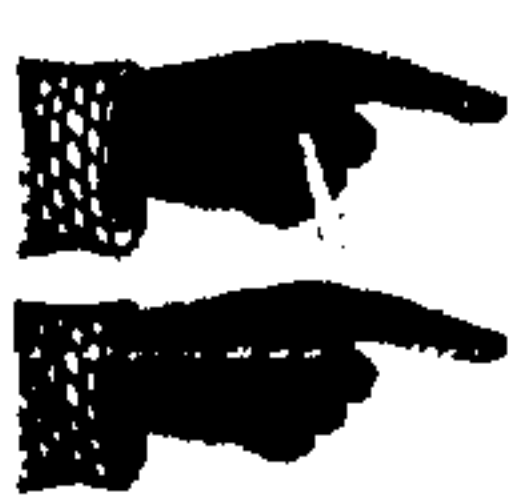


Echter

Mack's

Kaiser Borax

ist zum Ausspülen des Mundes verwendet, **erhält die Zähne gesund** und ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Zahnweh. Nur echt in roten Schachteln mit der kälenden Frau zu 15, 30, 75 h. Überall zu haben! Niemals lose! Fabrik: Gottlieb Völth, Wien III.



ERFINDER

Rat in Patentangelegenheiten
Dr. GINO DOMPIERI
Triest, Via del Mercato vecchio Nr. 1.

Drahtnachrichten.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Die italienische Fakultätsfrage.

Budapest, 4. April. Die italienischen Abgeordneten beabsichtigen während der Tagung der Delegationen in Budapest eine Lösung der italienischen Fakultätsfrage herbeizuführen.

Der Vorschlag, die Fakultätsfrage auf Grund des § 14 zu lösen, stößt bei den Abgeordneten auf Widerspruch. Auf italienischer Seite machen sich Wünsche dahin geltend, die Regierung möge die Fakultätsfrage provisorisch auf einfachem Verordnungswege lösen. Späterhin könne dann neuerdings der Gegenstand einer parlamentarischen Lösung zugeführt werden.

Massenpensionierung von Offizieren.

Wien, 4. April. Die „Reichspost“ berichtet, daß die Militärverwaltung über 500 höhere Offiziere einladen wird, um ihre Pensionierung einzureichen. Dieser Beschluß wäre angeblich auf den Umstand zurückzuführen, daß man in den letzten Jahren vielfach nicht die Strenge obwalten ließ, die bei der Befehung verantwortlicher Posten notwendig gewesen wäre. Unter den zu Pensionierenden befinden sich auch Mitglieder der Generalität mit nur 32 Dienstjahren.

Gemeindevahlen in Salzburg.

Salzburg, 4. April. Bei der Stichwahl im zweiten Gemeinderatswahlkörper wurde, nachdem der christlichsozialer Wahlwerber Verzicht geleistet hatte, der alldeutsche Kandidat gewählt.

Der preussische Finanzminister in Wien.

Wien, 4. April. Zu Ehren des hier weilenden preussischen Finanzministers Dr. Sydow gaben der Finanzminister und seine Gemahlin ein Diner, an dem der sächsische Gesandte Rex, der bayerische Gesandte Lucher, Ministerpräsident Graf Stürgkh, Minister am Allerhöchsten Hoflager Baron Burian, der Handelsminister Schuster v. Bonnot, Sektionschef Graf Wickenburg, der deutsche Generalgouverneur Bivenot, Sektionschef Tallaßy und Sektionschef Kuh teilnahmen. Der Minister des Äußern, der am Diner infolge anderweitiger Verpflichtungen nicht teilnehmen konnte, fand sich erst später ein.

Die ungarische Eisenbahndienstpragmatik.

Budapest, 4. April. Das Amtsblatt publiziert das Gesetz über die Dienstpragmatik der Eisenbahner.

Militärisches.

Wien, 4. April. Der Oberleutnant William von Einem, zuletzt eingeteilt zur Truppendienstleistung beim Landwehr-Infanterieregiment Nr. 2, wurde zum Militärattaché in Bern ernannt.

Die trostlose Lage in Albanien.

Bei der Regierung in Durazzo eingelaufene Nachrichten melden, daß die Epiroten auf der ganzen Linie siegreich vordringen. Unter den „heiligen Bataillonen“ befinden sich auch große Massen griechischer Truppen. Die Epiroten bedrohen bereits Salona.

In den Kreisen der albanischen Regierung herrscht große Bestürzung. Fürst Wilhelm hat sich durch die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Italiens an beide Mächte mit der Bitte gewandt, gemeinsame Schritte zu unternehmen.

Graf Berchtold und der italienische Minister des Äußern Marchese Di San Giuliano haben mit der Zustimmung Deutschlands eine dringende Note an die Mächte der Tripelentente gerichtet, in der eine schleunige Beantwortung der vor wenigen Tagen überreichten griechischen Note angeregt wird, um den Schutz der albanischen Gebiete zu ermöglichen.

Angeichts der Unfähigkeit der albanischen Regierung, mangels der nötigen Streitkräfte, die von den Epiroten bedrohten Gebiete zu schützen, wird, falls der griechischen Regierung die Beruhigung der Epiroten nicht gelingen sollte, die Intervention der Mächte in Albanien nicht zu vermeiden sein.

Der Kampf um Koriza. — Der Aufstand soll gedämpft sein.

Rom, 3. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Salona: Wie aus Koriza gemeldet wird, ist die Aufstandsbewegung unterdrückt worden. Dank der Verstärkungen der hier konzentrierten Albaner konnte die albanische Gendarmerie die Offensive gegen die griechischen Banden ergreifen, die, wie es scheint, am Morgen die weiße Fahne hielten.

Salona, 4. April. Hier eingetroffenen amtlichen Nachrichten zufolge sind in der Nacht vom 1. zum 2. April griechische Banden in Koriza eingetroffen und versuchten am 2. die albanischen Behörden zu überumpeln. Der Putschversuch mißlang jedoch und die Albaner behaupteten die Stadt. Der holländische Gendarmeriegeneral de Weer zog Verstärkungen heran, worauf die Aufständischen außerhalb der Stadt weiße Fah-

nen hielten. Die Stadtbevölkerung, deren ein Teil zu den Aufständischen überging, wurde entwaffnet.

Durazzo, 4. April. Die Regierung ist vom Telegraphenamt in Koriza verständigt worden, daß die griechischen Komitasschis ihren Angriff abgebrochen haben. Man glaubt, daß dies die Folge davon sei, daß dort Verstärkungen eingelangt sind. Man hofft, daß damit eine unmittelbare Gefahr beseitigt worden sei.

Allgemeine Mobilisierung.

Rom, 4. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo: Infolge der aus Koriza eingelaufenen schwerwiegenden Meldungen berief Fürst Wilhelm gestern abend den Ministerrat zu einer Sitzung zusammen und schlug vor, daß er an der Spitze der Truppen aufbräche. Nach einer längeren Beratung beschloß der Ministerrat eine allgemeine Mobilisierung.

Die von holländischen Offizieren abgeforderte Depesche berichtet über von griechischen Offizieren begangene Greuelthaten. Der holländische Kommandant von Koriza besitze Beweise dafür, daß die epiratische Bewegung vom griechischen Metropolitken unterstützt werde.

Die Anleihe ist gesichert.

Durazzo, 4. April. Der Vertrag mit den Banken, betreffend die 10-Millionenleihe, soll perfekt sein und die Kontrollkommission anstandslos passiert haben.

Die Homerule.

London, 4. April. Die Ulsterleute veranstalteten heute im Hyde Park eine Riesenkundgebung, um gegen die Einbeziehung von Ulster in die Homerule zu protestieren. Sie zogen mit Musik und Fahnen in den Park, um ihren Willen kundzutun.

Die Beschlüsse in der Rochetteaffäre.

Paris, 4. April. Nach Wiederaufnahme der gestrigen Nachsitzung ergriff Saures das Wort und beklagte, daß es kein Gesetz gebe, daß die Mißbräuche der Mächtigen strafe. Nicht der Ausschub des Rochette-Prozesses sei schwerwiegend gewesen, sondern die Intervention der Minister.

Die Kammer verwarf mit 342 gegen 141 Stimmen die Priorität des Gegenentwurfes Delahayes, wonach Monis und Caillaux wegen Bestechung von Beamten gerichtlich zu verfolgen seien, und nahm mit allen 488 abgegebenen Stimmen eine vom Deputierten Renard vorgeschlagene Tagesordnung an, welche die Feststellungen der Rochette-Kommission zur Kenntnis nimmt, das mißbräuchliche Hineinspielen der Finanzpolitik in die Politik, sowie der in die Angelegenheiten der Justiz tadelt und die Notwendigkeit eines Gesetzes über die parlamentarische Inkompatibilität betont. Ein Zusatzantrag des Deputierten Colly wurde abgelehnt. Sodann wurde der Antrag auf Eröffnung einer gerichtlichen Untersuchung in einfacher Abstimmung verworfen und ein Zusatzantrag zur Tagesordnung, worin der feste Entschluß der Kammer ausgesprochen wird, die Trennung der Gewalten in wirksamerer Weise zu sichern, mit 265 gegen 120 Stimmen angenommen. Hierauf vertagte sich die Kammer bis zum 2. Juni. Die Parlamentssession ist geschlossen.

Die Affäre der Madame Caillaux.

Paris, 4. April. In der Angelegenheit der Madame Caillaux wurde heute der Direktor des „Figaro“, Girodeau, verhört. Er sagte, daß er die Madame Caillaux nach ihrer Tat gefragt habe, warum sie den Calmette erschöß; sie sagte, daß das einzige Mittel gewesen wäre, fertig zu werden. Girodeau sagte, Calmette habe nie die Absicht gehabt, irgendwelche Privatbriefe zu veröffentlichen.

Das rumänische Thronfolgerpaar in Petersburg.

Carsojelelo, 4. April. Das Kaiserpaar gab gestern zu Ehren des rumänischen Thronfolgerpaares und des Prinzen Carol ein Galabesessen zu 67 gedeckten, an dem auch der rumänische Gesandte und das Gefolge der rumänischen Fürstlichkeiten sowie die Mitglieder des Kabinettes teilnahmen.

Petersburg, 4. April. Beim rumänischen Gesandten fand gestern zu Ehren des rumänischen Thronfolgerpaares und des Prinzen Carol ein Diner statt, an dem die Großfürstinnen Maria und Viktoria Fedorowna, Großfürst Georg Michailowic und mehrere Mitglieder des Kabinettes, viele Hofwürdenträger und das diplomatische Korps teilnahmen.

Das Subläum von Adrianopel.

Petersburg, 4. April. Das „Nowoje Wremja“ meldet aus Sofia: Bei Banketten, die zum Andenken der Einnahme Adrianopels gegeben wurden, wurden enthusiastische Reden gesprochen, durch die das Heer, das Volk und die Regierung verherrlicht wurden. Aber zu Ehren des Königs wurde kein Toast dargebracht.

Bulgarische Bandenbewegung.

Sofia, 4. April. Die Agence Tel. Bulg. bezeichnet die Salonikier Meldung über eine angebliche Bandenbewegung an der serbisch-bulgarischen Grenze als tendenziös und jeder Begründung entbehrend. Cerno-

pezen, den man beschuldigt, an der Spitze dieser angeblichen Bandenbewegung zu stehen, wohnt den Sitzungen des Sobranje bei, dessen Mitglied er seit den letzten Wahlen ist.

Ein russisch-türkischer Zwischenfall?

Konstantinopel, 4. April. Außer den Führern der Kurden haben sich auch zahlreiche Armenier aus Furcht vor Missetaten der Kurden in das russische Konsulat in Bittlis geflüchtet. Man sieht einen türkisch-russischen Zwischenfall voraus, da Rußland, wie in hiesigen russischen diplomatischen Kreisen verlautet, nicht geneigt sei, die Kurdenführer auszuliefern.

Eine Suffragettentat.

London, 4. April. Gestern versuchten die Suffragetten die Kirche von Belmond im westlichen Viertel von Glasgow in die Luft zu sprengen. Es ereigneten sich drei Explosionen, die jedoch nur das Kirchentor beschädigten.

Der antikatholische Brief Kaiser Wilhelms.

Berlin, 4. April. Zu den Erörterungen der Presse, die den von Kaiser Wilhelm an die Landgräfin von Hessen adressierten Brief kommentiert, schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß es sich um eine rein private Angelegenheit der Familie Hohenzollern handle, zu der die Landgräfin gehört. Der Brief war weder für die Öffentlichkeit bestimmt, noch ist er jetzt als solcher zu erachten. Der Brief trage überhaupt keine Anzeichen, daß man gegen den Glauben der Katholiken oder ihre politische oder kirchliche Freiheit etwas unternehmen wolle. Es treffe vielmehr die Urheber solcher Gerüchte der schwere Vorwurf, den konfessionellen Frieden gefährdet und den Kaiser als einen Feind der Katholiken hingestellt zu haben.

Ehrenbeleidigungsprozeß des deutschen Kronprinzen.

Berlin, 4. April. Im Prozeß wegen Beleidigung des Kronprinzen wurden Dr. Sepler und Redakteur Karl Schneid zu je 6 Wochen Festungshaft verurteilt. Das Gericht erblickte im inkriminierten Zeitungsartikel eine Ehrenbeleidigung des Kronprinzen, die zwar nicht böse beabsichtigt war, die aber wegen der hohen Stellung des Beleidigten erschwerend ist.

Mexikanische Wirren.

El Paso, 4. April. Nach Schätzungen von Anhängern der Regierung betrug die Verluste der Bundesstruppen bei Torreón 5500 Tote, Verwundete und Gefangene.

Ueberfall auf eine Missionsstation.

Berth (Australien), 4. April. Eingeborene haben die Missionsstation am Drysdaleflusse zerstört und zwei Geistliche und sechs Laienbrüder sowie eine Anzahl von Mischlingen getötet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 4. April 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Bei sonst unveränderter Luftdruckverteilung ist über Südrußland eine neue Depression aufgetreten.

Zu der Monarchie regnerisch bei schwachen variablen Winden. An der Adria im N. Regen mit kalten Winden, im S. trüb und feuchter Sirocco. Die See ist im N. ruhig, im S. bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig zeitweise regnerisch bei südlichen Winden, später aufheiternd und Drehen des Windes über NW gegen NE, kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.9

2 " nachm. 759.6

Temperatur um 7 " morgens 11.6

2 " nachm. 14.3

Regenüberschuß für Pola: 48.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 11.7°.

Ausgegeben um 8 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Jeder Tag der Arbeit stellt die weitgehendsten Anforderungen an unsere Körper- und Nervenkräfte. Darum sollte der moderne Mensch vor allem daran denken, sich gesund und leistungsfähig zu erhalten und für vollwertigen Ersatz der verbrauchten Stoffe sorgen. Das in mehr als 19.000 schriftlichen Gutachten erster Ärzte empfohlene Mittel für alle, die sich matt und elend fühlen, heißt Sanatogen. Sanatogen führt dem erschöpften Organismus gerade diejenigen Stoffe zu, deren er zur völligen Neubelegung und Verjüngung, zur Hebung aller seiner Kräfte und Leistungen bedarf. Bei Gelegenheit des „Internationalen Medizinischen Kongresses in London 1913“ ist es jetzt übrigens als einziges von den der Beurteilung unterliegenden Nährpräparaten mit dem „Grand Prix“ ausgezeichnet worden. Wir verweisen ausdrücklich auf den bei der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer & Cie., Berlin SW 48, womit belehrende Broschüren angeboten werden.

Die Osterferien des Amateurphotographen. Wohl niemand, der einen photographischen Apparat besitzt, wird ihn zu Hause lassen, wenn er die Osterfeiertage zu Ausflügen benützen will. Und wer weitere Reisen im Frühling machen will und noch keinen Apparat

besitzt, tut gut, sich einen solchen zu erwerben, nachdem zweckentsprechende Kameras heute zu allen Preisen zu haben sind. Vorhandene Kameras sollten aber vorher durchgesehen, wenn nötig instandgesetzt, Platten und Films in bester, vorher ausprobiertes Sorte für die ganze Reise mitgenommen werden. Es sichert dieser Vorgang vor unangenehmen Überraschungen. Eigene Reiseaufnahmen sagen mehr als das ausführlichste Tagebuch und machen das flüchtig Gesehene und Erlebte zum dauernden Besitz. In allen angebotenen und mit Reisephographie zusammenhängenden Fragen kommt die k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie R. Ledner (Willy Müller), Wien, I., Graben 30 und 31, Interessenten mit ihrer diesbezüglichen reichen Erfahrung gerne entgegen und wolle man sich vertrauensvoll an diese aktrenommierete Firma wenden.

Ein verblüffendes Experiment ist für die meisten Hausfrauen der erstmalige Gebrauch des selbsttätigen Waschmittels „Perfil“. Was früher nur durch Reiben, Bürsten und Verwendung ätzender Stoffe wie Chlor usw., wodurch die Wäsche sehr mitgenommen wurde, zu erzielen war, erreicht man jetzt durch nur einmaliges etwa 1/4- bis 1/2stündiges Kochen in Perfillauge. Wieviel Zeit, Arbeit und Nerver, die regelmäßigen Begleiterscheinungen der alten Waschmethode, wäre den Hausfrauen erspart geblieben, wenn sie sich schon früher zu einem Versuch mit diesem einzig dastehenden Waschmittel entschlossen hätten. „Perfil“ wirkt nicht allein selbsttätig, sondern es macht die Wäsche viel weißer und reiner, wie je zuvor, ohne sie auch nur im geringsten anzugreifen. Dabei ist es höchst einfach und billig im Gebrauch und verbürgt unschädlich. „Perfil“ wird deshalb überall als das idealste Waschmittel bezeichnet, das schon nach einmaligem Versuch nicht mehr entbehrt werden kann.

Neuartige

Abkommenscheibenblankette

zu haben in der Papierhandlung

Jos. Krimpotić, Piazza Carli 1.

Beste böhm. Bezugsquelle! Billige Bettfedern!



S. Benisch

1 Rg. graue, gute, geschliffene 2 K, bessere 2 K 40 h; prima halbweiße 2 K 80 h; weiße 2 K; weiße Halbweiße 2 K 10; 1 Rg. hochfeine Schmeerweiße, geschliffene 6 K 40 h, 6 K; 1 Rg. Dunnen (Baum), graue 6 K, 7 K; weiße, feine 10 K; überfeine, Weißbaum 12 K, Weißdunnen von 5 Rg. franko.

Fertig gefüllte Betten

auf dichtabigen roten, blauen, weißen oder gelben Stanlung, 1 Tuchent, 180 Bm. lang, 120 Bm. breit, mit samt 2 Stoffkissen, jedes 80 Bm. lang, 60 Bm. breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften feinsten Bettfedern 16 K, Halbbaunen 20 K, Dunnen 24 K; einzelne Tuchente 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Stoffkissen 8 K, 3 K 50 h, 4 K, Tuchente 200 Bm. lang, 140 Bm. breit, 13, 14 K 70 h, 17 K 80 h, 21 K. Stoffkissen 90 Bm. lang, 70 Bm. breit 4 K 80 h, 5 K 20 h, 5 K 70 h. Unterwuschende, aus hartem gefüllten Strahl, 180 cm lang, 116 cm breit, 12 K 80, 14 K 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franko. Umtausch gestattet. Für Nichtbestellendes Geld retour. 24

S. Benisch in Deltschowitz, Br. 28, Böhmen.

Reichhaltigste Preisliste gratis und franko.

Möbelfabrik Orowan :: Graz

Gleisdorfergasse 6-8



Gleisdorfergasse 6-8

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!

Vollständige Wohnungseinrichtungen von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung.

Spezialist in Leder-Klubmöbel. 82

Illustr. Prachtkatalog auf Wunsch.

Ma-Ma



12.50
15.50

DER SCHUH für alle Stände

Großes Lager erstklassiger

KINDERSCHUHE

sowie

Neuheiten in Herren- & Damenschuhen

Alleinverkauf

ROBERTO BONYAHDY

POLA, Via Sergia Nr. 33.

125

„Sadolit“

Fußbodenlackfarbe

ist das Ideal aller Anstrichmittel für Fußboden. Unzerstörbarer Anstrich, widerstandsfähig gegen stärkste Säuren, Laugen etc., die Fußboden können mit kaltem und warmem Seifen- oder Sodawasser beliebig gewaschen werden.

Alleinverkauf für Pola:

Drogerie Tominz.

Ein schönes Gesicht



mit klarer blendend weißer Haut ohne Sommersprossen und ohne Mitesser bekommt man nur durch Gebrauch der milden

Eilienmild-Boraxseife

mit Benzol à 70 h.

Esht nur mit diesem Bilde und dem Namen

ALOIS KNORR & CO, Wien III/4.

Überall erhältlich! 130

Kaffee billiger!

Feinster Soja-Perl-Bolinen-Kaffee, egal gebrannt, von vorzüglicher Güte und Ausgiebigkeit. Kein Getreide oder Malz. — Versand nach allen Orten in Oesterreich und Ungarn. — Ein Postkoll netto 4 und 1/2 Kilogramm um

K 4.80 franko.

Der billigste und beste kaffeeähn. Artikel. Bestellsort: Kaffeebrennerei „Santosa“, Kgl. Weinherge, 1573, Böhmen. 122

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Kundmachung.

Infolge des Beschlusses der am 2. April abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe gelangt die für das Jahr 1913 festgesetzte Dividende von Kronen 34.— per Aktie gegen Einziehung des mit dem Fälligkeitstermine „1. Mai 1914“ bezeichneten **Aktien-Coupons Nr. 8**

in **Wien** bei der **Liquidatur der Anstalt**,
 > **Bozen, Bregenz, Brünn, Feldkirch, Gablonz, Görz, Innsbruck, Karlsbad, Klagenfurt, Laibach, Lemberg, Mährisch-Ostrau, Olmütz, Pola, Prag, Reichenberg, Teplitz, Triest, Troppau** und **Warnsdorf** bei den **Filialen der Anstalt**,
 > **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank**,
 > **Berlin** bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft**,
 > > > der **Bank für Handel und Industrie**,
 > > > dem Bankhause **S. Bleichröder**,
 > > > > **Mendelssohn & Co.**,
 > **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein**,
 > > > der **Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau** vorm. **Breslauer Disconto-Bank**,
 > > > dem Bankhause **E. Heimann**,
 > **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden**,

in **Frankfurt a. M.** bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft**,
 > > > bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**,
 > **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg**,
 > > > bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**,
 > > > bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne**,
 > > > > **M. M. Warburg & Co.**,
 > **Köln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Co.**,
 > **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,
 > > > der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**,
 > **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank**,
 > > > der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**,
 > > > dem Bankhause **Merck, Finck & Co.**,

vom 3. April d. J. ab zur Auszahlung. — Die Coupons, auf deren Rückseite der Name des Einreichers ersichtlich zu machen ist, sind mit Begleitscheinen einzureichen.

Die Generalversammlung hat weiters beschlossen, das Aktienkapital durch Ausgabe von 62.500 Stück auf den Inhaber und auf den Nominalbetrag von 320 Kronen lautenden Aktien von 150 Millionen auf 170 Millionen Kronen zu erhöhen und die Festsetzung der näheren Bestimmungen über den Zeitpunkt und die Art und Weise der Hinausgabe der neuen Aktien dem Verwaltungsrate zu übertragen.

Wien, 2. April 1914.

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Brillante Existenz

Zum Verkaufe eines neuen vorzüglichen Kaffees (kein gebrannter Roggenkaffee oder Getreide) werden **Vertreter**, die Private besuchen, gegen eine Provision von 20 Prozent aufgenommen. Muster als Kostprobe **gratis!**

Franz Marsner, Kgl. Weinberge 1573

123

Hygienische Molkerei ex Crifolium

mit der **Zentrale Piazza Ninea 1** (Telephon Nr. 70) und den Filialen: **Riva del Mercato, Via Veterani, Via Promontore**, empfiehlt den p. t. Kunden:

Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert, stets abgekühlt, ins Haus zugestellt. **Feinste Teebutter**, garantiert naturecht, **Eier, Sauerrahm, Schlagobers, Sauerrahm-Topfen, Honig, Biscuits**.

Spezialität: **Sterilisierte Milch für Kinder.**

Paula Meiß

55

gewesene langjährige Direktorin.

„**Ecco-Sterkin**“ ersetzt Putz- u. Scheuerseife und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten **Ecco-Sterkin Puchleitner & Co., Triest** Fabrik von Waschseifen und chem. Produkte. „ECCO“ ges. gesch. Marke. 39

Die neuesten 119 Damen- und Mädchen-Hüte

aufgeputzt, als auch leere Hutformen, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, sämtliche Aufputzgegenstände, Modernisierungen und alle das Modistenfach betreffenden Arbeiten empfiehlt solid und billig

Luise Charvát

Modistin, Via Ostilla 3, I. Stock, rechts (Pollcarpo).

Sehr mäßige Preise!

Trauerhüte sind stets vorrätig!

Gleichzeitig beehre ich mich bekanntzugeben, daß ich mein Geschäft be-
 :: deutlich **vergrößert** habe. ::

Bonbons Demel

Petit fours Demel

sind erhältlich ausschließlich in der Konditorei

S. CLAI 36

Via Sergia 13 Telephon 160

Anerkannt vorzügliche photographische Apparate



eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unsern Rat in Anspruch zu nehmen. Infolge raschen Absatzes stets frisches Material. Unsere beliebten „**Austriakameras**“ und „**Austriaplatten**“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. — Preislisten gratis. — Händler wollen sich an unser Exporthaus „**Kamera-Industrie**“, Wien VII., wenden.

R. Lechner (Wilh. Müller)

k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie, Wien I., Graben 30 und 31. Größtes Lager für jeglichen photogr. Bedarf. 145

Verkäufer und Käufer

von **Landwirtschäften, Geschäften und Realitäten** finden **raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr** gegen mäßige Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

N. W. General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 3.
 Telephon (Interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Kerys, sowie Billgermeisterkämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berührung auf dieses Blatt gratis. 27

Bautechniker

im Alter von 25—35 Jahren für ein Baumaterialien-geschäft in Deutsch-Südtirol für dauernde Anstellung zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.

Reflektanten müssen perfekt der deutschen und italienischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, repräsentationsfähig und zum Kundenbesuche geeignet sein. — Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „**H. Z. 252**“ an **Hausenstein & Vogler A.-G., Innsbruck.** 146

Ältestes, größtes, solidestes Kleiderhaus des Küstenlandes

Ignazio Steiner

Görz

Pola

Triest

Heute bis 4 Uhr nachmittags offen.

Oster-Ausnahmeverkauf

In sämtlichen Abteilungen gelangen große Posten unserer bekannten erstklassigen Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf!

Ausstellung zur freien Besichtigung ohne Kaufzwang!

Herrenkleider

Frühjahrs-Anzüge	von Kr. 18.—
Ueberzieher	„ „ 20.—
Regenmäntel	„ „ 20.—
Modegilets	„ „ 3.—
Modchosen	„ „ 6.—

Kinderkonfektion

Waschkleidchen	von Kr. 2.50
Stoffkleidchen	„ „ 5.—
Matrosen-Anzüge	„ „ 3.50
Matrosen-Mützen	„ „ 1.80
Leibchen in allen Größen	

Damenkonfektion

Englische Kostüme	von Kr. 15.—
Leinen-Kostüme	„ „ 10.—
Staubmäntel	„ „ 12.—
Regenmäntel	„ „ 15.—
Englische Schöße	„ „ 5.—
Mäntel	„ „ 10.—

Damenwäsche

Feinste Hemden	Kr. 2.50
Feinste Nachthemden	Kr. 4.—
Feinste Matinees	Kr. 5.—
Feinste Niederleibchen	Kr. 1.—

! Blusen !

1 Serie Waschblusen	Kr. 2.—
1 Serie Mode-Kreppe	„ 3.—
1 Serie Etamine	„ 5.—
1 Serie Seide und Spitzen	5.—

Herrenwäsche

Feine Jephir-Hemden	Kr. 3.—
Feine Touristen-Hemden	Kr. 3.—
Elegante Krawatten 60, 80 h.	1.—
Socken schwarz und farbig	—,45

Damen- und Kinderschürzen

in Battist, Kloth, Luster,
Chiffon, Tarcaille etc.

!! Neueste Façon !!

Jupons

Serie Seidenjupons	Kr. 9.—
Serie Klothjupons	Kr. 4.—
Serie Lusterjupons	Kr. 5.—

Damenstrümpfe

Beste Qualität

Mousseline und Seide

schwarz, weiß und alle Modefarben

Reihe feinsten englischer Stoffe für Anzüge zum halben Preis!